



Universität Regensburg

Mündlicher Spracherwerb – unvollständiger Grammatikerwerb?

**Natalia Brüggemann
Institut für Slavistik**

Worum es geht:

1. um den Zusammenhang zwischen den Besonderheiten und Gesetzmäßigkeiten der russischen gesprochenen Sprache und dem mündlichen Spracherwerb und
2. um die Hypothese, die gesprochene Sprache sei eine Art Basis für den unvollständigen Spracherwerb.

Gliederung

1. Aktuelle Forschung zu Herkunftssprachen und zur gesprochenen Sprache
2. Auswertung der erhobenen Daten und Formulierung der vorläufigen Ergebnisse
3. Ausblick auf weitere Untersuchungen und didaktische Konsequenzen

Untersuchungsschwerpunkte

der Fremdsprachen- didaktik

Heterogenität und
Binnendifferenzierung

Förderung des
Spracherwerbs des
Deutschen und des
Russischen



Мария Юрий

der Mehrsprachigkeits- forschung

Attrition und unvoll-
ständiger Spracherwerb

Sprachkontaktprodukte
Transfer und Konver-
genz

Beschaffenheit der Herkunftssprache
(wie sie erworben wurde und wie
sie weiter erworben werden kann)

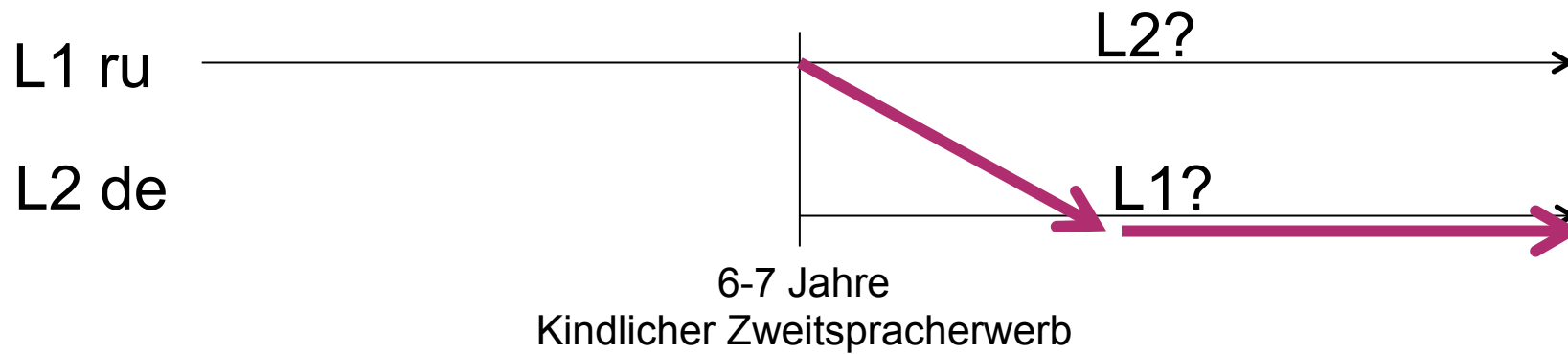
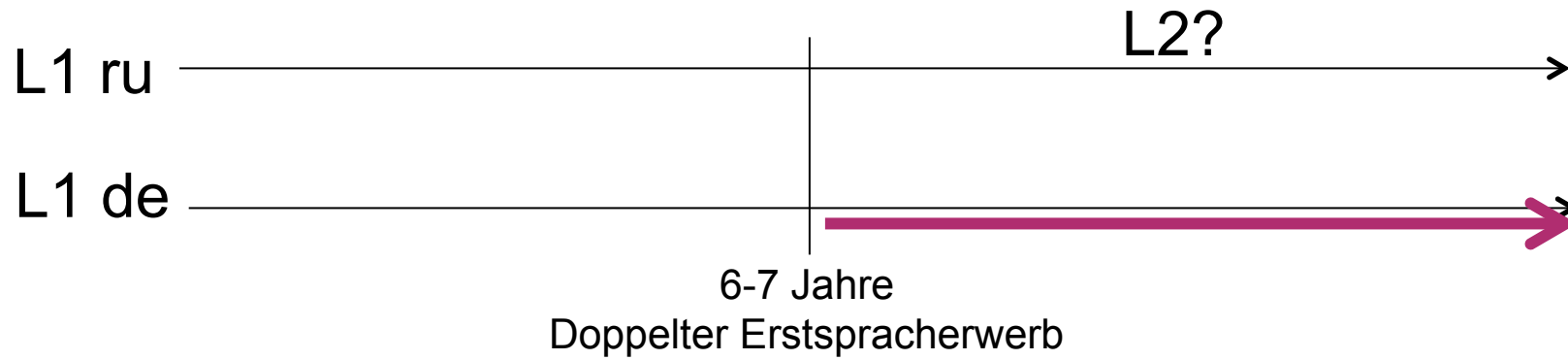
Erst- und Zweitsprache – Muttersprache und Fremdsprache

Drei Erwerbstypen nach Meisel (2003, 2007):

1. der doppelte Erstspracherwerb (L1) (Altersgrenze zwischen der Geburt und spätestens 6-7 Jahren)
2. der frühe, kindliche Zweitspracherwerb (L2) (Altersgrenze zwischen 7 und 10 Jahren)
3. der Erwachsenen-Zweitspracherwerb (L2) (Altersgrenze ab 10 Jahren)

Unter der Erstsprache wird die Sprache verstanden, in welcher der natürliche Spracherwerb im Vorschulalter stattgefunden hat. Unter der Zweitsprache wird die Sprache verstanden, welche später entweder erworben oder gelernt wurde (Lehmann 2013: 74).

Erst- und Zweitsprache – Muttersprache und Fremdsprache



Erklärung des Begriffs Herkunftssprecher

1. Menschen, die in Deutschland in russischsprachigen Familien geboren sind und die im Vorschulalter nach Deutschland immigriert sind (Anstatt 2009: 112).
2. Menschen, die mit der russischen Sprache im Vorschulalter aufgewachsen sind (evtl. bilingual russisch-deutsch sind), aber die Sprache nicht vollständig erworben haben, verursacht durch den Wechsel zu einer anderen dominanten Sprache (Polinsky/Kagan 2007: 369f.).

Methodische Herangehensweisen und Probleme

Faktoren für die hohe Heterogenität in den Sprachkenntnissen (bzw. für den Verlust oder Erhalt der Herkunftssprache):

1. Alter
2. Dauer des Aufenthalts im Migrationsland
3. Intensität des Kontaktes mit dem Herkunftsland
4. Quantität des sprachlichen Inputs
5. Qualität des sprachlichen Inputs
6. Individuelle Begabung
7. Positive Einstellung zur Herkunftssprache
8. ...

Mündlichkeit und gesprochene Sprache

Prototypische Merkmale der Mündlichkeit und der gesprochenen Sprache nach Henning (2006: 66):

1. kurzlebig und flüchtig
2. die Parteien zeitlich und räumlich kopräsent
3. die Parteien situationsgebunden
4. 'face-to-face'

Prototypische Merkmale der russischen Umgangssprache nach Zemskaja (1981):

1. Spontaneität und keine Vorbereitung der Rede
2. Dialogizität
3. gemeinsame perzeptive Basis der Partizipanten
4. enge Verbindung mit dem situativen Kontext
5. Verwendung von nonverbalen Kommunikationsmitteln
6. keine offizielle Gesprächssituation

Mündlichkeit vs. Schriftlichkeit nach Zemskaja (1983)

Diglossie der beiden Systeme – der russischen Umgangssprache und der russischen schriftlichen Standardsprache –, bei der

1. jeder Sprecher beide Systeme beherrscht,
2. jeder Sprecher den Gebrauch der beiden Systeme funktional distribuiert,
3. beide Systeme zu der russischen Standardsprache gehören, sich in einigen Bereichen überschneiden und in anderen auseinandergehen und
4. die schriftliche Standardsprache zusätzlich in der Schule gelernt werden muss (1983: 21f.).

Eigene Untersuchung: Korpus und vorläufige Ergebnisse

Hamburg

| geb. | 1 J. | 2 J. | 3 J. | 4 J. | 5 J. | 6 J. | 7 J. | 8 J. | 9 J. | 10 J. | 11 J. | 12 J. |
|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|-------|-------|-------|
| 2 Pb | 1 Pb | 4 Pb | 2 Pb | 3 Pb | 2 Pb | 5 Pb | 1 Pb | 3 Pb | 5 Pb | 6 Pb | 1 Pb | 3 Pb |

20 Pb vor der Einschulung

18 Pb nach der Einschulung

Kategorien: Substantiv- und Adjektivkasus

Regensburg

| geb. | 1 J. | 2 J. | 3 J. | 4 J. | 5 J. | 6 J. | 7 J. | 8 J. | 9 J. | 10 J. | 11 J. | 12 J. |
|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|-------|-------|-------|
| -- | 3 Pb | -- | 3 Pb | 1 Pb | 2 Pb | 1 Pb | 3 Pb | 2 Pb | 4 Pb | 1 Pb | -- | -- |

13 Pb vor der Einschulung

7 Pb nach der Einschulung

Kategorien: Kurs- und Langformen des Adjektivs, Partizipien und Passiv

Fragestellungen der Untersuchung

1. Inwiefern divergieren die mündlichen und die schriftlichen Fertigkeiten beim mündlichen Spracherwerb?
2. Wie schnell ist der Wiedererwerb/Weitererwerb der Herkunftssprache bei der Aufnahme des Studiums der Russistik?
3. Sind beim Wieder- bzw. Weitererwerb der Herkunftssprache bestimmte Erwerbsstrategien festzustellen, z.B. Analogiebildungen oder Übergeneralisierungen der Formen?
4. Ist die Annahme berechtigt, dass das Fehlen von Kategorien in der gesprochenen Sprache das Fehlen derselben Kategorien in der mündlich erworbenen Herkunftssprache verursacht?
5. Gibt es saliente Abweichungen, die für die Herkunftssprache Russisch typisch sind?
6. Welche didaktischen Konsequenzen für den herkunftssprachlichen Russisch-Unterricht sind aus den Untersuchungen zu ziehen?

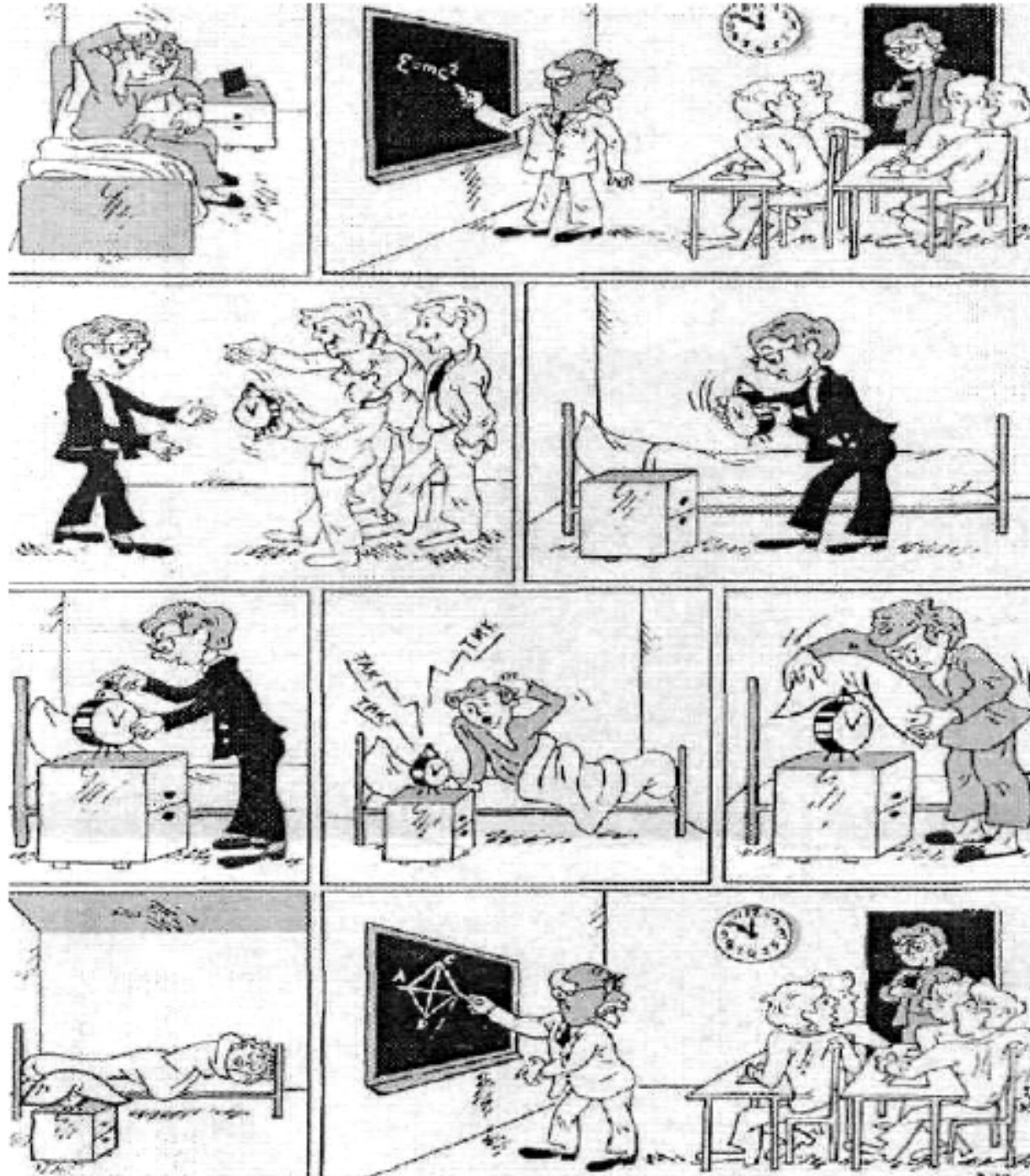
Mündlichkeit vs. Schriftlichkeit

33 Probanden, die vor der Einschulung in Russland spätestens mit 7 Jahren nach Deutschland immigriert sind

36% nicht alphabetisiert

64% minimale Kenntnisse der Schriftsprache, die sich meist auf die Beherrschung der Druckbuchstaben und auf das Schreiben einfacher Wörter beschränken







Beschaffenheit der Herkunftssprache



Mündlichkeit

Schriftlichkeit

Ausbalancierte mündliche Zweisprachigkeit und schriftliche
Einsprachigkeit in der dominanten Sprache (Riehl 2006: 20f)

Beispiele für stark reduzierte gesprochene Sprache – Laut-Schrift-Asymmetrie

- Бушь грить (горить), Светлана Николавна?
- Естесно (естесьно), Пал Антоныч.
- Будешь говорить, Светлана Николаевна?
- Естественно, Павел Антонович.
- Том, чё (чо) ты гришь (горишь)?
- Я грю (горю), ты во скока (скоко) дома бушь (буешь, бушь)?
- Еси смогу, тада (тода) рано.
- Том (= Тамара), что ты говоришь?
- Я говорю, ты во сколько дома будешь?
- Если смогу, тогда рано.

Aus Bogdanova-Belgarjan (Odin rečevoj den')

Mündlichkeit vs. Schriftlichkeit



Этот журнал выходит с одинадцатого января
тысяча девятсот двадцат ~~два~~ ^{пятого} года // Вот
двадцатый номер этого журнала.



Этот журнал выходит с одинадцатого января
тысяча девятсот двадцат ^{пятого} года // Вот
двадцатый номер этого журнала.

Beschaffenheit der Herkunftssprache – Schriftlichkeit

1. Die fehlende Phonem-Graphem-Korrespondenz hat zur Folge, dass die schriftliche Herkunftssprache zunächst dem Gesetz folgt: „Wie man hört, so schreibt man“.
2. Blindheit für die Morphologie: Prinzip der Morphemkonstanz wird verletzt; Unwissenheit gegenüber der Morphologie erschwert den Zugang zu Rechtschreibung und Schriftlichkeit.
3. Unbewusst ablaufende Analogiebildungen oder Übergeneralisierungen

Шаж поезд пришёл в пять .. часов ..
двадцать .. минут .. // Сейчас три
.. часа .. две .. минуты

Я знал .. этого .. Высоково
.. человека // Он был .. т. б. б. б.



Reduktion der Vokale im Russischen

| Vertikale Zungenbewegung | Horizontale Zungenbewegung | | | | |
|--------------------------|----------------------------|-----|----------|---------|-----|
| | vordere | | mittlere | hintere | |
| hoch | /i/ | | /ɨ/ | | /ʊ/ |
| mittel | | /ɛ/ | | /ɔ/ | |
| tief | | | /a/ | | |

Tabelle aus M. Krause S. 3 (Phonologie)

Mündlich geprägte Morphologie des Russischen – Grammatik der gesprochenen Sprache

1. Tendenz zum Analytismus (Flektiertheit der Form ist schwächer, d.h. statt synthetischer Formen werden analytische mit Auxiliaren verwendet; spezielle Wortstellung und Intonation)
2. Grundformen Nominativ und Infinitiv sind hoch frequent (die Einheiten mit Grundformen werden aneinander gereiht), vgl.

A kakaja poroda éta sobaka? ‘Und welche Rasse, dieser Hund?’ ;

trjapka pyl’ vytirat’ ‘Lappen Staub wischen’

3. Eigene Syntax (Adjunkte, Sätze ohne Konjunktionen, hoher Anteil von Ellipsen, Nicht-Realisierung der Valenzstrukturen)

Mündlich geprägte Morphologie des Russischen – Grammatik der gesprochenen Sprache

4. Tendenz zur hohen Regularität (zur stärkeren Systemhaftigkeit der Morphologie und zum Füllen der unregelmäßigen Lücken) vgl. statt *pylesošu* wird *pylesosju* 'staubsauge' gebildet
5. Unterschiede hinsichtlich der Häufigkeit der Wortartenverteilung und der Häufigkeit der einzelnen morphologischen Subkategorien in der russischen schriftlichen Standardsprache und der russischen Umgangssprache (häufig: Pronomina und Partikeln; selten: Substantive, Adjektive, Adverbien, Konjunktionen, Präpositionen)
6. Unterschiede zwischen der russischen Umgangssprache und der Schriftsprache im Paradigmenbestand und in der funktionalen Verteilung der Formen, z.B. Vokativ im Kasusparadigma, Nominativ übernimmt Funktionen der anderen Kasus

Kasus des Substantivs in der russischen Umgangssprache und im Test mit Herkunftssprechern

1. Verteilung der relativen Häufigkeit einzelner Substantivkasus untereinander nach Zemskaja (1983: 139):
Nominativ (32,5%), Akkusativ (25,5%), Genitiv (22%), Präpositiv (11%), Instrumental (5%), Dativ (4,1%).

2. Aus dem durchgeführten Test ergab sich eine ähnliche Reihenfolge der einzelnen Substantivkasus:

Nominativ 94%, Akkusativ (78%), Dativ (72%),
Genitiv (56%), Präpositiv (50%), Instrumental (38%) richtiger Antworten.

Kasus des Substantivs in der russischen Umgangssprache und im Test mit Herkunftssprechern

RU: Nominativ (32,5%), Akkusativ (25,5%), Genitiv (22%), Präpositiv (11%), Instrumental (5%), Dativ (4,1%).

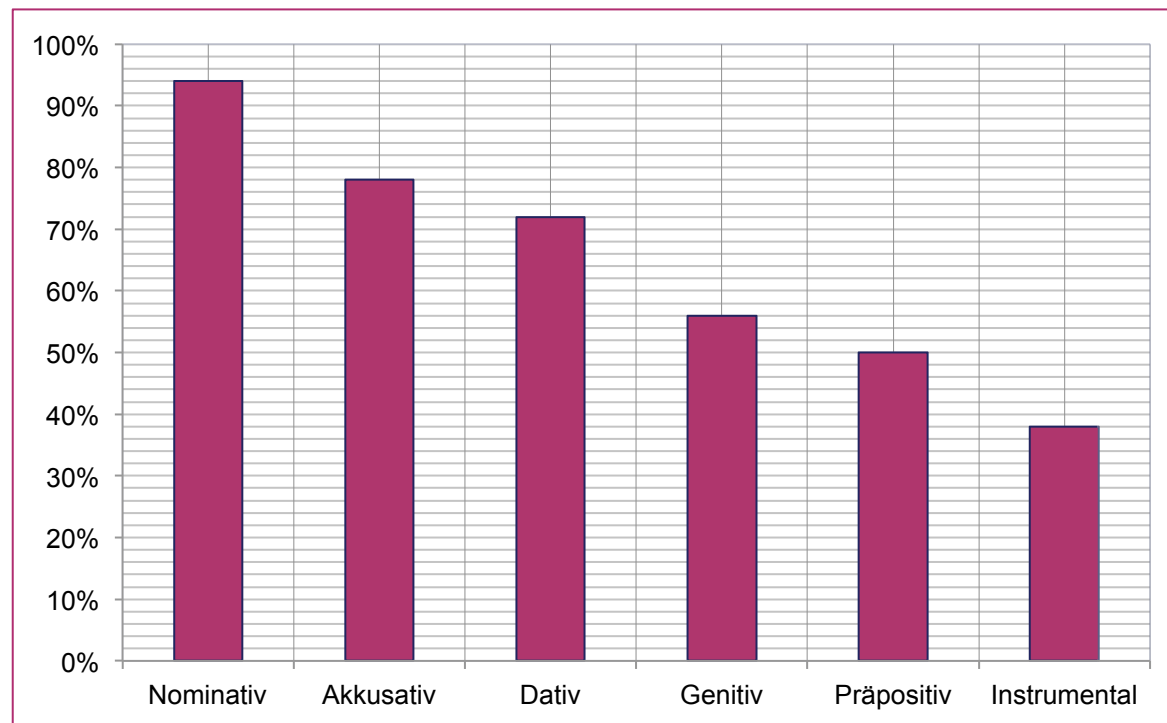


Diagramm 1: Prozentzahlen der korrekten Antworten im Test je nach Kasus (beim Substantiv)

Kasus des Adjektivs in der russischen Umgangssprache und im Test mit Herkunftssprechern

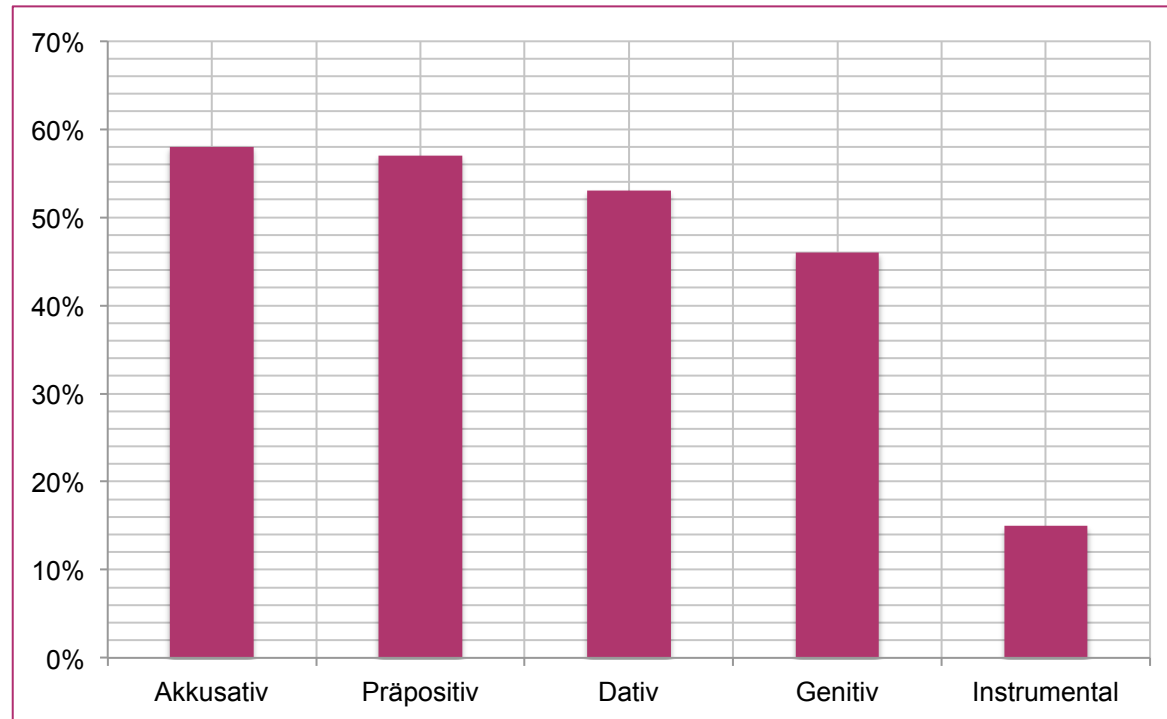


Diagramm 2: Prozentzahlen der korrekten Antworten im Test je nach Kasus (beim Adjektiv)

Kurz- und Langformen des Adjektivs in der russischen Umgangssprache und im Test mit Herkunftssprechern

RU: Kurzformen sind selten

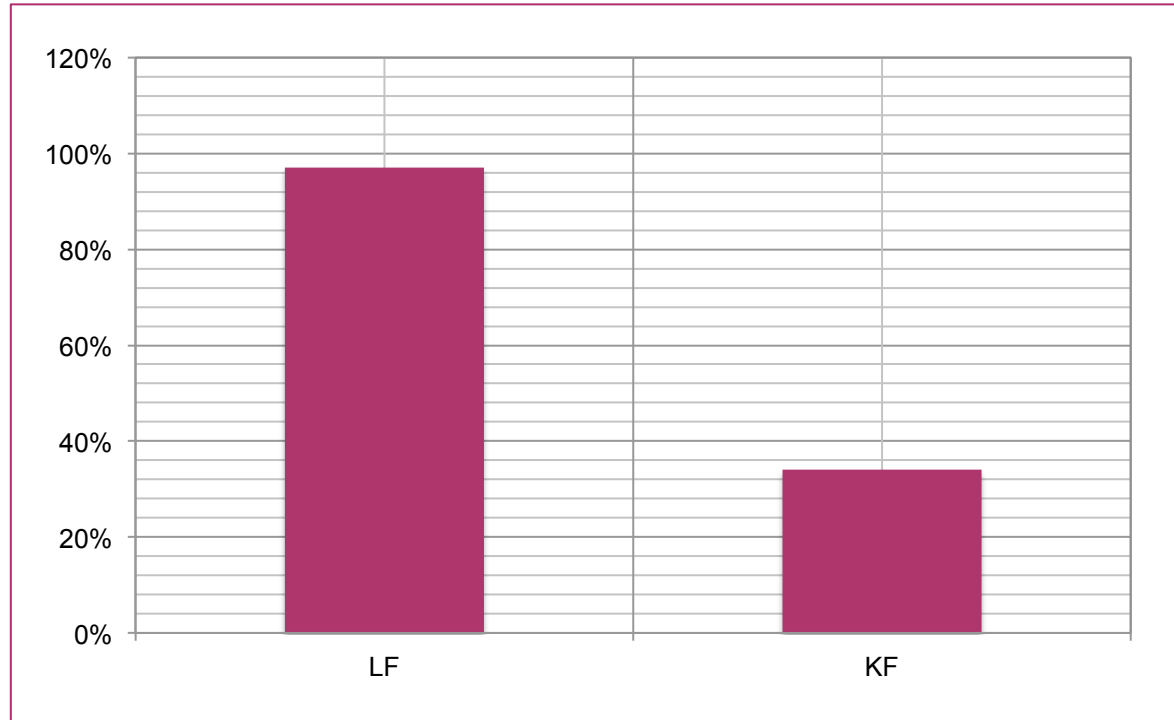


Diagramm 3: Akzeptanz der Langformen und der Kurzformen im Test mit Herkunftssprechern

Die Kurzformen wurden mit den Langformen korrigiert, z.B. der Satz *Učitel' byl dobr* 'Der Lehrer war gut (nett)' wurde korrigiert durch *Učitel' byl dobryj*.

Passiv des Verbs in der russischen Umgangssprache und im Test mit Herkunftssprechern

RU: Passivformen sind untypisch

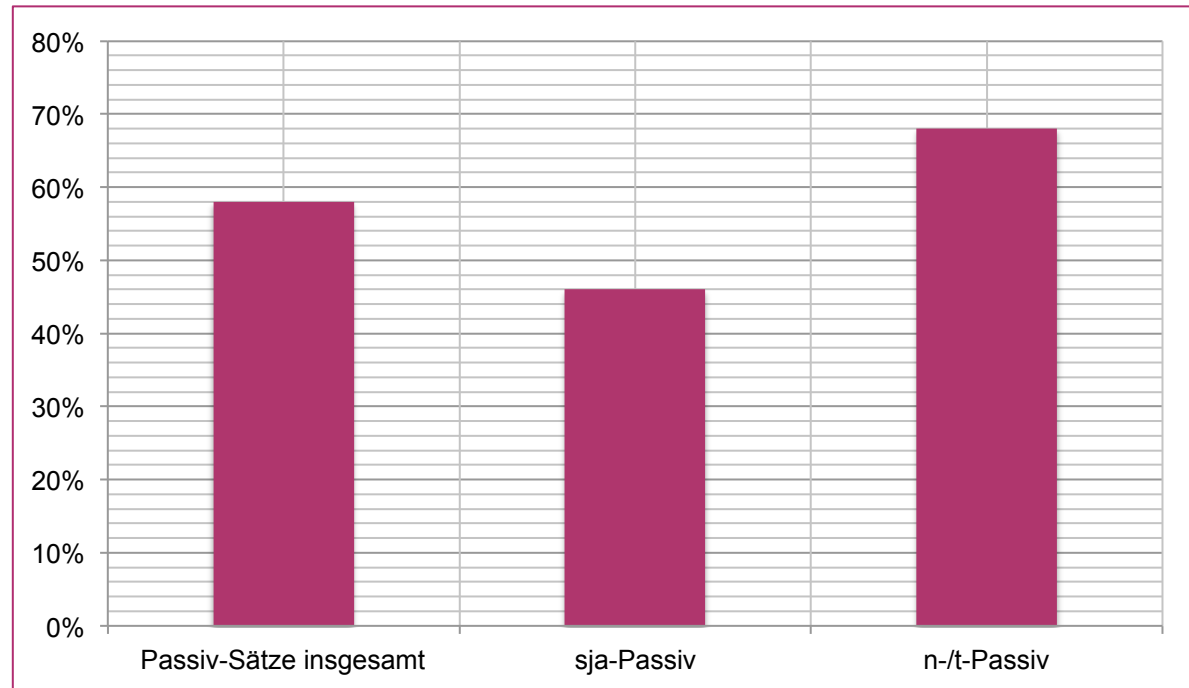


Diagramm 4: Akzeptanz der Passivsätze im Test mit Herkunftssprechern

Korrigiert wurden die Passivmarker, z.B. wurde das Postfix *-sja* weggestrichen oder die *n-/t*-Form; Instrumentalformen, vgl. *Konferencija provoditsja institutom* 'Die Tagung wird vom Institut durchgeführt' zu *Konferencija provoditsja v institute* 'Die Tagung wird im Institut durchgeführt'.

Partizipien in der russischen Umgangssprache und im Test mit Herkunftssprechern

Nach Krasil'nikova (Zemskaja 1973: 177, 195) zählen zu Verbparadigmen der RU finite Formen, Infinitiv und Kurzformen des Partizip Präteritum Passiv (aber in Perfekt-Funktion, vgl. *U menja bilety zakazany* 'Ich habe die Karten bestellt').

Aktiv-Partizipien und das Partizip Präsens Passiv fehlen der RU bzw. werden in der attributiven Funktion gebraucht.

Partizipien in der russischen Umgangssprache und im Test mit Herkunftssprechern

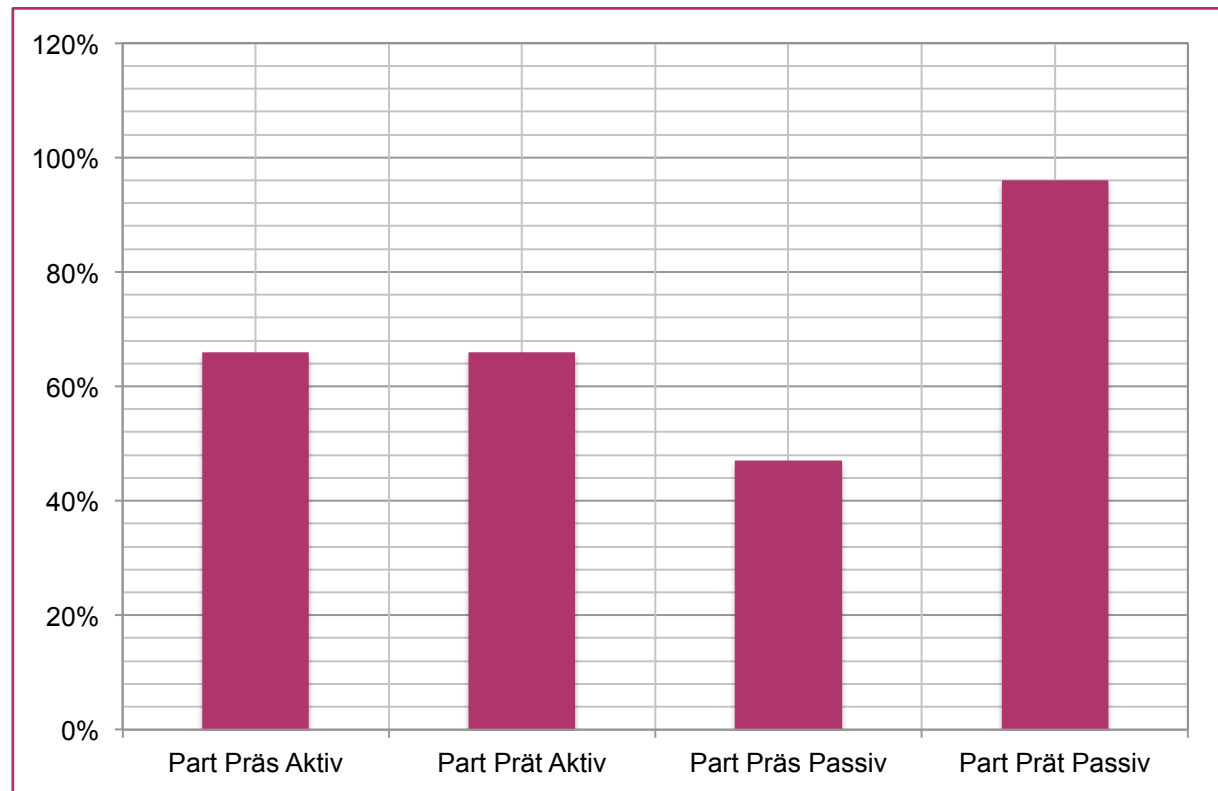


Diagramm 5: Akzeptanz der Partizipialadjektive im Test mit Herkunftssprechern

Bei den nicht akzeptierten Sätzen wurden entweder die Partizipmarker unterstrichen oder die Partizipformen wurden falsch korrigiert, vgl. z.B. *plakavšaja devočka* zu **plakajuščaja devočka*.

Akzeptanz der Sätze mit nicht existierenden Partizipformen

| Beispielsatz aus dem Test mit nicht existierenden passivischen Partizipformen | Akzeptanz der nicht existierenden Formen von Herkunftssprechern in % |
|--|--|
| * <i>Plačemyj malyš poterjal mašinku.</i> ‘*Das geweinte Kind verlor das Auto.’ | 15% |
| * <i>Guljaemyj rebenok krepko spal v koljaske.</i> ‘*Das spazierengegangene Kind schlief tief im Kinderwagen.’ | 69% |
| * <i>Bežimye sportsmeny byli iz Germanii.</i> ‘*Die gelaufenen Sportler waren aus Deutschland.’ | 38% |
| * <i>Sidimye ljudi ždali priema.</i> ‘*Die gesessenen Menschen warteten auf den Empfang.’ | 38% |
| * <i>Molčimye zriteli vnimatel’no smotreli fil’m.</i> ‘*Die geschwiegenen Zuschauer schauten aufmerksam den Film.’ | 62% |
| * <i>Pogulennyj pes ležal na kovrike.</i> ‘*Der spazierengegangene Hund lag auf dem kleinen Teppich.’ | 62% |
| * <i>Promolčannye slušateli sideli na pervom rjadu.</i> ‘*Die geschwiegenen Zuschauer saßen in der ersten Reihe’ | 46% |
| * <i>Posidennye tam ljudi vychodili dovol’nymi.</i> ‘*Die dort gesetzten Menschen kamen zufrieden heraus.’ | 46% |
| * <i>Poplakannyj rebenok sidel teper’ ticho.</i> ‘*Das geweinte Kind saß jetzt ruhig.’ | 23% |
| * <i>Probežannye ljudi šli pereodevat’sja.</i> ‘*Die gelaufenen Menschen | 62% |

Zusammenfassung und abschließende Bemerkungen

1. Bestätigung der Arbeitshypothese: Die unvollständigen grammatischen Strukturen in der Herkunftssprache sind darauf zurückzuführen, dass dieselben Strukturen in der gesprochenen Sprache nicht verwendet werden.

Die Herkunftssprecher akzeptieren fehlende Kategorien tendenziell nicht.

Zusammenfassung und abschließende Bemerkungen

2. Konkret wurde die Stabilität ausgewählter Kategorien der russischen Herkunftssprache untersucht. Zur Überprüfung standen Kasus des Substantivs und des Adjektivs, Kurz- und Langformen des Adjektivs, Partizipialadjektive und markiertes Genus Verbi (Passiv).

Zemskajas Reihenfolge der Häufigkeit der Substantivkasus in der RU spiegelte sich bis auf Dativ wider in der Stabilität der Kasus in der russischen Herkunftssprache. So erwies sich der Nominativ als sehr stabil, Akkusativ und Dativ als relativ stabil und Präpositiv und Instrumental als weniger stabil.

Zusammenfassung und abschließende Bemerkungen

3. Die adjektivischen Kasusformen werden insgesamt weniger beherrscht, selbst der Akkusativ wurde nur zu 58% korrekt belegt. Diese relative Instabilität der Adjektivendungen kann damit erklärt werden, dass Adjektive in der russischen Umgangssprache sehr selten vorkommen.

Eine ähnliche Diskrepanz ist zu beobachten zwischen den stabilen Langformen und den instabilen Kurzformen, die nur zu 34% als korrekt eingestuft wurden. Auch hier kann die Unwissenheit der Herkunftssprecher bzgl. der Kurzformen auf das Fehlen der Kurzformen in der gesprochenen Sprache zurückgeführt werden.

Zusammenfassung und abschließende Bemerkungen

4. Passiv-Sätze wurden von den Herkunftssprechern zu 58% als nicht korrekt eingestuft. Insbesondere das *sja*-Passiv wurde abgelehnt. Dagegen erwies sich das *n-/t*-Passiv als relativ stabil (mit 68%).

Dies entspricht der Feststellung von Krasil'nikova, dass bei den Verbparadigmen in der russischen Umgangssprache nur finite Formen, wenige Passivsätze und *n-/t*-Formen nur in Perfekt-Funktion zu finden sind.

Entsprechend schnitten die Partizipialadjektive bis auf die *n-/t*-Formen als 'relativ unstabil' ab, und die *n-/t*-Form erwies sich dagegen als stabil, so dass selbst nicht existierende *n-/t*-Bildungen mit durchschnittlich 48% als richtig beurteilt wurden.

Zusammenfassung und abschließende Bemerkungen

5. Nach wie vor bleibt die Beschaffenheit der russischen Herkunftssprache ein unsortiertes Gebiet, das von Didaktikern und Linguisten noch weiter untersucht werden muss.

Erkenntnisse aus der Forschung zur gesprochenen Sprache erweisen sich insbesondere bei Fragen nach dem unvollständigen, mündlichen Erwerb als fruchtbar und können bei der Entwicklung eines speziellen herkunftssprachlichen Curriculums einbezogen werden.

Der didaktische Fokus sollte insbesondere auf der Vervollständigung der unvollständigen Kategorien liegen, die Forschung festgestellt hat. Damit ist ein gezielter herkunftssprachlicher Unterricht möglich.



Благодарю Вас/Вам?

Und die Herkunftssprecher werden es uns danken...

Literatur

- Anstatt, T. (Hg.) 2007 *Mehrsprachigkeit bei Kindern und Erwachsenen*. Tübingen.
- Anstatt, T. 2009 Der Erwerb der Familiensprache: Zur Entwicklung des Russischen bei bilingualen Kindern in Deutschland. In: Gogolin, I./Neumann, U (Hgg.) *Streitfall Zweisprachigkeit – The Bilingualism Controversy*. Wiesbaden: 111-131.
- Anstatt, T. 2011 Sprachattrition. Abbau der Erstsprache bei russisch-deutschen Jugendlichen. *Wiener Slawistischer Almanach* 67: 7-31.
- Anstatt, T. 2013 Polnisch als Herkunftssprache: Sprachspezifische grammatische Kategorien bei bilingualen Jugendlichen. In: *Deutsche Beiträge 15. Internat. Slavistenkongress Minsk 2013*, 25-35.
- Bendixen, B. u.a. 2006 *Russisch aktuell. Die Phonetik*. Wiesbaden.
- Birzer, S./Steinbach, A. (Im Druck) Russisch als heritage language im Fremdsprachenunterricht. Über den Umgang mit (fast) muttersprachlichen Äußerungen. In: *Praxis Fremdsprachenunterricht*.
- Besters-Dilger, J. 2012 Russkij jazyk v nemeckoj diaspore – problemy issledovanija i pervye rezul' taty. In: <http://www.sprachdialog.spbu.ru/ru/node/13> (29.01.13).
- Brehmer, B. 2007 Sprechen Sie Qwelja? Formen und Folgen russisch-deutscher Zweisprachigkeit in Deutschland. In: Anstatt, T. (Hg.) *Mehrsprachigkeit bei Kindern und Erwachsenen*. Tübingen: 163-186.
- Brüggemann, N. 2012 Prepodavanje russkogo jazyka vtoromu pokoleniju ruskojazyčnych migrantov: zadači, problemy, metodičeskie rešenija. In: <http://www.sprachdialog.spbu.ru/ru/thesis/bruggeman> (29.01.13).
- Bogdanova-Beglarjan, N. *Pričastija v spontannoju reči*. Unveröffentlichtes Manuskript. Sankt Petersburg.
- Borgward, U. 2000 Bereiche und Formen der Binnendifferenzierung im Russischunterricht. *Neusprachliche Mitteilungen* 2: 66-74.
- Kagan, O.E./Kudyma, A.S. 2012 *Učimsja pisat' po-russki. Ėkspress-kurs dlja dvujazyčnych vzroslych*. Sankt Peterburg.
- Lehmann, V. 2013 *Linguistik des Russischen. Grundlagen der formal-funktionalen Beschreibung*. Slavolinguistica 17. München.

Literatur

- Matras, Y. 2007 The borrowability of structural categories. In: Matras, Y./Sakel, J. (Hg.): Grammatical borrowing in cross-linguistic perspective. Berlin. S. 31-75.
- Mehlhorn, G./Heyer, Ch. (Hgg.) 2011 *Russisch und Mehrsprachigkeit*. Tübingen.
- Meisel J.M. 2003 Zur Entwicklung der kindlichen Mehrsprachigkeit. <http://www1.uni-hamburg.de/romanistik/personal/pdfDateien/Zur%20Entwicklung%20der%20kindlichen%20Mehrsprachigkeit.pdf> (01.03.14)
- Meisel, J. M. 2007 Mehrsprachigkeit in der frühen Kindheit: Zur Rolle des Alters bei Erwerbsbeginn. In: Anstatt, T. (Hg.) *Mehrsprachigkeit bei Kindern und Erwachsenen*. Tübingen: 93-114.
- Niznik, M./Vinokurova, A./Voroncova, I./Kagan, O./Čerp, A. 2011 *Ruskij bez granic*. Sankt Peterburg.
- Polinsky, M. 1997 American Russian: Language Loss Meets Language Acquisition. In: Browne, W. et al. (Hrsg.): Annual Workshop on Formal Approaches to Slavic Linguistics. The Cornell Meeting 1995. Ann Arbor, 370-406.
- Polinsky, M./Kagan, O. 2007 Heritage Languages: In the 'Wild' and in the Classroom. *Language and Linguistics Compass* 1/5: 368-395.
- Protasova, E.Ju./Chlebnikova, V.M. 2013 *V cirk! Učebnik ruskogo jazyka dlja detej 5-7 let*. Sankt Peterburg.
- Riehl, C. M. 2006 Aspekte der Mehrsprachigkeit: Formen, Vorteile, Bedeutungen. In: Heints, D./Müller, J.E./Reiberg, L. (Hgg.) *Mehrsprachigkeit macht Schule*. KöBeS, Heft 4, Köln: 14-24.
- Tichomirova, A. 2011 Schüler mit slavischem Hintergrund im Fremdsprachenunterricht Russisch. In: Mehlhorn, G./Heyer, Ch. *Russisch und Mehrsprachigkeit*. Tübingen: 109-135.
- Zemskaja, E. (Hg.) 1973 *Russkaja razgovornaja reč'*. Moskva.
- Zemskaja, E./Kitajgorodskaja, M./Širjaev, E. (Hgg.) 1981 *Russkaja razgovornaja reč'*. *Obščie voprosy. Slovoobrazovanie sintaksis*. Moskva.
- Zemskaja, E. (Hg.) 1983 *Russkaja razgovornaja reč'*. *Fonetika. Morfologija. Leksika. Žest*. Moskva.

Abhängigkeit der Abweichungen von dem Migrationsalter

